

# Ein Gedicht Gottes

Gottesdienst: 08. November 2015  
Bibeltext: Epheser 2  
Reihe: Bestseller – Die Bibel

## Einleitung

In das Dienstreglement der schweizerischen Armee vom 27. Juni 1979 (DR80), Artikel 211, Absatz 1 steht geschrieben:

“Der Unterstellte führt einen Befehl auch dann aus, wenn er dessen Sinn und Zweck nicht zu erkennen vermag.”

Ein Arbeitskollege von mir musste das lernen; ziemlich auswendig sogar. Statt auswärts für ein Bier zu gehen, durfte er diesen Satz 100 Mal ausschreiben. Anscheinend hat er etwas hinterfragt.

Ich wäre nicht besonders geeignet für Militärdienst. Für mich ist es manchmal schwierig, Dinge ohne Grund zu tun. Sinn und Zweck sind für mich sehr wichtig. Manchmal hinterfrage ich Sachen sogar. Das gilt auch für mich mit Glauben. Ich will verstehen und ein Überblick haben. Deswegen ist Theologie für mich kein unwichtiges Thema.

So etwas könnte ich nicht immer sagen.

In meinen jüngeren Jahren war ich ein überzeugter Atheist. Von Sachen wie Glaube und Theologie wollte ich nichts wissen. Theologen waren für mich die Leute, die Zeit verschwendet bei sinnlosen Diskussionen, z.B. wie viele Engel auf einem Nadelkopf tanzen könnte. Während meines Biologiestudiums bin ich selber zum Glauben an Jesus gekommen. Nach meinem Abschluss wuchs in mir ein Verlangen, Theologie zu studieren. Und das habe ich getan.

Das finde ich Gottes Humor und ich habe gelernt, sein Humor zu geniessen. Ist es nicht wunderbar, dass wir einem humorvollen Gott dienen? Er ist so viel mehr als irgendein Dienstreglement, oder eine undefinierbare Energie, oder ein lächelnde Statue zwischen dem Gasgrill und dem Biotop im Garten. Unser Gott ist lebendig. Er hat Humor, Emotionen, und Leidenschaft. Er ist vielmehr wie ein Künstler, als ein Befehlsgeber.

Das Nachdenken und Hinterfragen nennen wir Theologie.

## Theologie: Wozu?

Das Wort Theologie besteht aus zwei griechischen Worten: Theos – Gott, und Logos – Wort. Also, Theologie heisst ein Wort über Gott. Theologie bezieht sich auf das, was wir glauben und der Person, an den wir glauben. Und was wir glauben ist wichtig. Denn was wir glauben prägt unser Handeln und schlussendlich bestimmt unser Sein. Im Gegensatz können wir sagen, dass unser Handeln viel mehr von unserem Glauben spricht als unsere Worte.

Für den Apostel Paulus war Theologie sehr wichtig. Er wollte, dass wir verstehen, warum wir etwas machen. Seine Briefe folgen meistens einem bestimmten Muster. Sie fangen an mit theologischen Überlegungen an dem was wir Glauben. Danach gibt es konkreter Ratschläge und Anweisungen.

Manchmal sind wir versucht, die theoretischen Abschnitte zu überfliegen und nur die Regeln und Prinzipien wahrzunehmen. Diese Haltung ist ein wenig gefährlich. Wir riskieren ein Dienstreglementstheologie von nur Richtig und Falsch, und Leistung. Und bei den Briefen von Paulus werden wir einen grossen Schatz verpassen.

## Kontext

Wie Matthias letzte Woche erklärte, war der Epheserbrief von dem Apostel Paulus erfasst. Er schrieb diesen Brief zur Zeit seiner Gefangenschaft in Rom. Wie wir letzte Woche erfahren haben, ist das erste Kapitel dieses Briefes eine längere Einleitung. Schon hier fängt Paulus an, mit Leidenschaft und

Begeisterung von Gottes Heilsplan zu erzählen. So spricht er von unserer geistlichen Erbschaft und Segen in Jesus. Und jetzt im zweiten Kapitel erfahren wir eine Zusammenfassung des Evangeliums.

Das Wort Evangelium (*euangellion* – Gute Nachricht) wurde zur Jesu Zeit oft von Politikern verwendet. Es war etwa ihr Programm. Wir haben vor einigen Wochen, viele lächelnde Gesichter gesehen, die ihr Evangelium vorgestellt haben. (Aber ehrlich gesagt, habe ich nicht viel gute Nachricht gehört.) Jesus nahm das Wort und stellt es auf dem Kopf. Das Evangelium Jesu ist das Kommen des Himmelreichs auf Erde. Gottes Reich ist in uns und unter uns.

Paulus hat diese Heilsgeschichte begriffen und hier im zweiten Kapitel des Epheserbriefs teilt er sie mit uns. Er erklärt, wie Gottes Herrschaft auf Erden kommt. Sein Mitstreiter Petrus wurde auch von dieser begeisternden Botschaft gepackt. Wir lesen: *Und nun wurde euch diese Botschaft durch diejenigen verkündet, die in der Kraft des Heiligen Geistes, der vom Himmel gesandt wurde, zu euch gepredigt haben. Und sogar die Engel sehnen sich danach, etwas davon zu sehen.* ( 1 Petrus 1, 12 NL)

Was ich sagen möchte; dieser Text ist unbeschreiblich bedeutungsvoll. Hier finden wir Gottes Plan, sein Sinn, und sein Zweck. Hier ist das komplett Gegenteil eines Dienstreglements.

## Auslegung

Ich könnte eigentlich nur den Text vorlesen. Aber es wäre wahrscheinlich keine Predigt, wenn ich keine Worte zum Text verliere. Deswegen habe ich ein paar Gedanken mitgebracht.

Kapitel 2 besteht aus vier thematischen Abschnitten:

- Wo Gott uns findet
- Was Gott in uns tut
- Was Gott unter uns tut
- Was Gott mit uns tut

## Wo Gott uns findet

Im ersten Abschnitt (Verse 1-4) sehen wir unseren Grundzustand als menschliche Wesen. **Laut Paulus sind wir Tot.** (*nekros* – unlebendig). Bei uns Menschen fehlt etwas Wesentliches um wirklich lebendig zu sein. Und In diesem Zustand werden wir von Gott gefunden. Wir waren alle unter der Herrschaft Satans und Gottes Zorn ausgeliefert wie alle anderen Menschen auch. (Epheser 2, 3). In diesem Abschnitt wird von Sünde geredet.

Manchmal sind solche Gedanken ein Stolperstein. Ich weiss nicht, wie es bei dir ist. Ich kenne und akzeptiere diese Sätze. Aber Ich habe kein überentwickeltes Schuldgefühl. Manchmal ist es schwierig für mich zu sagen, „ich bin ein Sünder.“

Aber ich erkenne, dass ein Kampf in und um mich wütet. Um uns in dieser Welt herrschen die Prinzipien von Unleben, wie Gier und Selbstsucht. Niemand ist immun, ich auch nicht. Auch während der Vorbereitung einer Predigt muss ich dagegen kämpfen. Sie treiben ihr teuflisches Unwesen und machen Leben kaputt. Ohne Gott kann ich nicht sagen, dass ich lebendig bin. Das ist die Auswirkung von Sünde in meinem Leben und deinem Leben.

Im Hesekeel 16 finden wir ein starkes Bild. Gott spricht sein Volk an mit dem Bild eines verlassenenen Babys:

*Niemand kümmerte sich um dich, niemand hatte Mitleid mit dir und versorgte dich. Du wurdest aufs freie Feld geworfen, weil niemand dich haben wollte. So erging es dir, als du geboren wurdest. Da kam ich vorüber und sah dich in deinem Blut liegen und zappeln. Ich sagte zu dir: Du sollst leben! Du sollst leben und gedeihen!* (Hesekeel 16, 5-6 GNB)

Unsere Not und Bedürftigkeit bewegen Gott.

## Was Gott in uns tut

Im zweiten Abschnitt (Verse 5-10) erfahren wir was Gott in dir und in mir macht. Aus Gnade lässt Gott uns nicht tot.

Das Wort übersetzt mit Gnade ist sehr umfangreich: *chariti* – heisst Freude, Gunst, Geschenk, Genuss, Dank, Dankwürdig. Gnade klingt ein wenig theoretisch oder wirtschaftlich: etwa wie unverdiente Gunst.

Das Wort *chariti* ist mit *chara* verwandt. Das heisst „Freude“. Gnade ist eigentlich fest mit Emotion verbunden. Gnade beinhaltet die Freude etwas zu verschenken und die Freude beschenkt zu werden.

Aus dieser Gnade lässt Gott uns nicht tot. **In Jesus, sind wir mitlebendig gemacht (Epheser 2, 5)**. Aus dem Tod bekommen wir Leben (*zoe* – Leben, lebendig) geschenkt. Es gibt zwei griechische Worte für Leben: *bio* (wie Biologie) und *zoe* (wie Zoologie). Das *zoe* Leben ist irgendwie lebhafter als *bio* Leben. Wir gehen zum Zoo, um gewaltige Tiere zu geniessen. Wir gehen zum Bio-Laden, um Salat zu kaufen. Das Leben, das Jesus bringt, ist viel mehr als Machen und Arbeiten. Ein Computer kann vieles machen und Arbeit leisten aber von Leben können wir nicht reden.

Wir sind vom Tod zum Reich des Himmels versetzt (Epheser 2, 6). Dort werden wir Gottes Grosszügigkeit in immer grösseren Mass erfahren (Epheser 2, 7). Wir sind Gottes neue Schöpfung (*poema* – Meisterwerk, Gedicht).

Aus Gnade werden wir lebendige Gedichte, Meisterwerke die in unserer Bestimmung hineinwachsen.

Und das ist nicht unsere Leistung sondern ein Geschenk von Gott.

## Was Gott unter uns tut

Was Gott in uns tut hat Auswirkungen unter uns. Paulus erklärt das im dritten Abschnitt (Verse 11-18). In Jesus macht Gott aus uns ein neues Volk. Die Mächte der Feindschaft und Uneinigkeit werden zerstört (auch wenn sie immer wieder versuchen vor zu kommen). **Aus allen Völkern entsteht das Volk Gottes (Epheser 2, 14). In Jesus können wir alle vor Gott kommen (Epheser 2, 19)**.

Aus der Vielfalt unserer Herkunft entsteht ein neues Volk. Das ist auch sein Meisterwerk und Gedicht. Vergessen wir nicht: Einheit und Frieden heissen nicht einheitlich.

Wir sind eine Vielfalt. Gottes Gedicht besteht nicht nur aus bodenständigen Aargauern, obwohl sie sehr angenehm sind. Es gibt auch Zuwanderer aus Bern und Zürich, und Exoten aus fernöstlichen Gebieten wie Thurgau. Dazu kommen die richtige Exoten aus Wales und komische Vögel aus Nord Amerika und noch mehr.

Und weißt du, ich denke Gott hat es sehr gerne so. In manchen Kreisen ist der Begriff Multikulti ein Schimpfwort. Bei uns Christen ist Multikulti eine Tatsache. Aus dem Gedicht entsteht ein Mosaik.

## Was Gott mit uns tut

Im vierten Abschnitt (Verse 19-22) sehen wir was Gott mit diesem Mosaik tut. **In Jesus werden wir in einem neuen Haus eingebaut. (Epheser 2, 20)**. In diesem Haus baut Gott seine Wohnung und seinen Tempel. Hier wohnt er (Epheser 2, 22). Das Haus, ein Mosaik aus lebendigen Gedichten ist Gottes wunderbares Meisterwerk. Das ist gute Nachricht. Das ist das Evangelium, und das seid ihr!

Wie sieht das Meisterwerk Gottes aus? Wie jeder von uns. Wie uns alle zusammen. Wie alle Christen in der ganzen Welt. Und am allerbesten wie unsere auferstandenen Herr und Meister und König: Jesus.

## Zusammenfassung

**Ohne Gott sind wir tot.** Wir sind den Prinzipien des Unlebens ausgeliefert und uns fehlt das Wesentlich um lebendig zu sein. **Aber Gott in seiner freudevollen Grosszügigkeit hat etwas ganz anders vor.** In Jesus, sind wir lebendig gemacht und im Reich des Himmels versetzt. Das ist nicht unsere Leistung. Wir sind Gottes neue Schöpfung, sein Meisterwerk und sein Gedicht. **Somit wird unsere wahre Bestimmung sichtbar in dieser Welt und wir werden immer mehr lebendig.**

**Das grossartige Werk, das Gott in uns macht, hat eine Auswirkung: ein neues Volk entsteht.** In Jesus vergehen die alten Feindschaften. Aus allen Völkern entsteht das Volk Gottes. **In Jesus können wir alle vor Gott kommen.**

**In Jesus baut Gott ein wunderbares Mosaik. In diesem Mosaik macht Gott seine Wohnung.** Diese Wohnung ist der neue Tempel Gottes.

Freuen sich die Engel über was sie in uns sehen? Leben wir was hier geschrieben ist oder bleibt es Theorie?

Haben wir wirklich verstanden und empfangen, was Gott für uns tut? Erkennen wir sein Sinn und Zweck? Darf Gott so in uns wirken, damit wir seine Gedichte sein werden? Oder stehen wir im Weg? Erkennen wir und feiern wir die Vielfalt und Einheit seines Volkes? Stehen wir in Ehrfurcht in seinem Tempel?

Thomas Grieve

## Umsetzung in den Kleingruppen

Bibeltext lesen: Epheser 2

1. Wie sieht dein Gottesbild aus: Dienstregelment, undefinierbare Energie, Statue, Künstler? Wieso?
2. Sind Theologie und Glaube wichtig? Warum?
3. Was heisst es für dich, lebendig zu sein?
4. Was bedeutet es, ein Teil des Himmelreichs zu sein?
5. Kannst du es glauben, ein Werk oder Gedicht Gottes zu sein? Kommt das komisch vor für dich?
6. Was sind die Auswirkungen, dass wir ein neues Volk in Jesus sind?
7. Was bedeutet es, eine Wohnung zu sein, in der Gott lebt? Wie sieht das in deinem Leben aus?